



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXVII. Mertz. In omnibus operibus tuis præcellens esto. In allen deinen  
Wercken sey fürtrefflich. Eccl.33.v.23.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

proxima, daß der Fluch nahe sey/  
nemlich / daß der Sentenz zur ewigen  
Verdammnis gang nahe sey / weil Gott  
eine solche Undanckbarkeit / wie diese  
ist / nicht pfeget lang zu erdulden; es  
muß geschwind gestraffet werden. Zum  
dritten / consummatio in combusti-  
onem, daß sein Ende die Verbren-  
nung / indem er sie mit dem höllischen  
Feuer züchtigen wird; dann dieses ist die  
eigentliche Straffe einer Erden / wel-  
che lauter Unkraut hervor bringt; nem-  
lich / daß man sie verbrenne.

ohne Unterlass über dich regnet / daß  
er dich zum Guten auffmuntere. Du  
ses sollst du um so viel mehr thun / weil  
zu der danckbaren Erden gesagt wird  
accipit benedictionem a Domino,  
sie empfängt den Segen von Gott  
auch in einem andern Verstande / weil  
er bewegt wird / selbige alle Tage mit  
mehrern und grössern Gnaden zu be-  
feuchten / und fruchtbarer zu machen / so  
multiplicet locupletare eam, daß er  
sie erfülle und reich mache. Psal. 64  
v. 9. wann nicht die undanckbare Erden  
solchen Gnaden = Regen völlig verhor-  
dert / und verurthet / daß es nicht  
mehr Wasser / sondern Feuer-Flammen  
über sie regnet.

6. Betrachte derothalben / mit was  
großem Fleiß du trachten sollst / daß  
jene unzählbare Göttliche Gnaden in  
dir nicht unfruchtbar seyn / welche Gott

XXVII. Merck.

In omnibus operibus tuis præcellens esto.  
In allen deinen Wercken sey fürtrefflich.

Eccl. 33. v. 23.

1. Betrachte / daß endlich alle dei-  
ne Vollkommenheit dahin ge-  
richtet seyn soll / damit du solche Wer-  
cke verrichtest welche der Gemeine / dem  
Amte / oder dem Stande / worein dich  
Gott gesetzt hat / eigentlich zustehen;  
iedoch sollstu dieselbe mit Fürtrefflich-  
keit verrichten. In omnibus operibus  
tuis præcellens esto. In allen dei-  
nen Wercken sey fürtrefflich. Du  
lässest dich gar zu sehr einnehmen von  
denen Verrichtungen / so dir nicht zu-  
gehören / und bildest dir ein / wann du

in einem andern Stande wärest / so  
woltestu auch fürtreffliche Dinge ver-  
richten / ja so gar zu der Heiligkeit selb-  
gelangen. Aber wer hat dir dieses ge-  
sagt? Deine Hoffart. Ne erigas o-  
culos tuos ad opes, quas non potes  
habere, Erhebe deine Augen nicht  
zu dem Reichthum / welches du nicht  
haben kannst. Prov. 23. v. 2. Dann  
an statt / daß du anderer Reichthum be-  
kommen soltest / wirstu dein eigen  
Vermögen verlieren / von welchem du  
deine Augen anders wohin gewendet  
hast.

hoff. Was sind jenes für Werke/wel-  
che Gott gewiß von dir fordert? Es  
sind die Werke deines Amts. So  
lang verbohlen/ als du dich nicht ent-  
schliesst/ allen deinen Fleiß/ in ope-  
ribus tuis, in Übung deiner eignen  
Werke/anzuwenden/ so sind alle andere  
Werke nach welchen du ein Verlan-  
gen machst/ wie hoch sie auch sind/ gantz  
vergebens/ und machen dich nicht hei-  
lig. So sie machen dich viel mehr un-  
ruhig und betrogen.

2. Betrachte/ daß die Heiligkeit  
nicht bestehe in Verrichtung fürtreffli-  
cher Werke/ sondern in fürtrefflicher  
Verrichtung der Werke. Daher sagt  
der Herr: In omnibus operibus tu-  
is praeceps esto. Sey fürtrefflich  
in allen deinen Wercken. Siehest  
du also daß die Heiligkeit nicht erfordert  
werde in den Wercken/ sondern in dem  
Wortenden. Wann schon die Ver-  
ste/ so dir zugehören/ schlecht und ge-  
ring sind/ so zweiffle gleichwohl nicht/  
daß sie werden genug seyn/ dich heilig  
zu machen; wann du sie nur mit der  
Vollkommenheit verrichtet hast/ die  
Herrn suchest. Was hat jenes be-  
rühmte und in heiliger Schrift starck  
genährte Weib für ein Werk der Stär-  
cke und Darsertkeit verrichtet? Viel-  
leicht ist sie/wie Debora, in das Feld hin-  
aus gegangen/ und hat alldort ganze ge-  
wärmte Krieger-Heere zertheilet?  
Vielleicht hat sie einen Sifera angena-

gelt/ wie Jabel? Vielleicht hat sie ei-  
nen Holofernes geköpffet/ wie Judith?  
Wann ihre ganze Stärke völlig er-  
wogen wird/ so kommt endlich heraus/  
daß sie wohl gesponnen. Digni ejus ap-  
prehenderant fulgur. Ihre Finger  
haben die Spindel ergriffen. Prov.  
31. v. 19. indem sie hat Vorsehung  
gethan in Wolle und Leinwand/ auch  
die Ampel zu Nachts nicht hat lassen  
auslöschen. Lucerna ejus non extin-  
guetur in nocte. Gleichwol ist dieses  
alles genug gewesen/ sie heilig zu ma-  
chen; sie hat ihr Amt wohl/ oder besser  
zu sagen/ fürtrefflich verrichtet.

3. Betrachte/ daß diese Fürtrefflich-  
keit nicht kan erhalten werden/ allein  
auff eine eufferliche/ ob schon vollkomme-  
ne Weise zu würckli/ sondern es muß die  
innerliche darbey seyn. Daher ge-  
hört zu einer fürtrefflichen Würckung/  
daß du in allem eine schnur-gerade und  
beste Meinung verschaffest/ und alle  
deine Werke jederzeit zu Gott/ zu  
grosseren Gefallen und Ehre Gottes/  
einrichtest? dann niemahls soll sich dei-  
ne Meinung zu einem andern Ziel und  
Ende bewegen lassen. Wir sind alle er-  
schaffen worden wegen Gott. Dieser  
ist unser Ziel und Ende. Daher wann  
man wider Ziel und Ende gehet/ so ge-  
schehen böshaffte Werke. Wann man  
aber nicht zu solchem Ziel und Ende ge-  
het/ so geschehen unnütliche Dinge.  
Bist du einmahl auff einem grossen  
Schiff

immer  
seind

Schiff gewesen zur Zeit des stillen Meers? so wirstu allda gesehen haben/ daß die Reisende/die Zeit zu vertreiben sich in allerhand Sachen geübet. Daher/ wann du fragst/ was sie machen/ werden sie alle zur Antwort geben; wir vertreiben die Zeit. Aber wie können sie die Zeit vertreiben/ wann sie unterdessen spielen/ singen/ schreiben/ fischen? Ist dann dieses die Zeit vertreiben? Ja freilich. Dann derjenige vertreibet die Zeit/ welcher nicht zu seinem Zweck gehet. Der Zweck aber eines/ der auß dem Schiff fährt/ besteht nicht in Fischen/ Schreiben/ oder Singen; sondern daß er zu seinem Meer-Hafen an Land komme. O wie viel Zeit hastu oft verlohren in deinen Wercken/ weil du selbige nicht allezeit hast zu Gott gerichtet. Du hast sie gerichtet zu anderem Ziel und Ende/ welche/ wann sie nicht böse gewesen/ so waren sie doch außs wenigste menschlich. Opera eorum, opera inuana, Ihre Werke waren unnützliche Werke. Isa. 59. v. 6.

4. Betrachte/ wann deine Werke also eingerichtet sind/ so sollst du gleichwol noch nicht ruhen. Præcellens esto; du sollst flurtrefflich seyn. Selbige nun noch flurtrefflicher zu machen/ must du sie vereimbaren; aber mit wem? mit eben dergleichen Wercken/wie Christus geübet hat. Diese werden ihnen alsdann Krafft geben können. Dann/ du

magst endlich vß dir selbst würck/ so wird du wilst/ omnes iustitiæ tuæ quæ pannus menstruatæ, so ist doch alle deine Gerechtigkeit/wie ein unflüssiges Tuch. Du magst von denselben so eigentlich dein sind/ so viel über dich nehmen/ als du wilst/ so wilst du doch leget darmit vor deinem Gott nicht nur arm/ sondern ganz zerlummet erscheinen. Was hast du derohalben zu thun? Du must erscheinen unter dem zierlichen Kleide deines Jesu. Indimini Dominum Jesum Christum. Ziehet an den Herrn Jesum Christum. Jesus ist nicht wie Esau/ welcher übel auffnahm/ daß Jacob mit seinen Kleidern bedeckt wurde. Christus erfreuet sich unendlich darüber. Du aber nimmst unterdessen für dich einen viel grösseren Seegen hinweg als dich sonst betroffen hätte. Dann so bald der himmlische Vater an dir riechen wird vestimentorum illius fragrantiam, den Geruch der Kleider Christi/ welcher also rein und vollkommen ist/ sicut odor agri pleni wie der Geruch eines vollen Ackers so siehet er nichts mehr an/ sondern umfangt dich mit seinen Armen/ er küßt dich/ er drückt dich an sich/ und statt der Vollust/ welche er von dir empfängt/ hält er dich für seinen Erbguthornen/ das ist/ er machet dich reich/ als du für dich selbst jemahls verdienen können. Gratificat in dilecto suo

so. Er machet uns angenehm / in  
seinem geliebten Sohne / Ephel. 1.  
v. 6. Das ist dieses für eine wunder-  
barliche Erfindung / daß man ganz un-  
schuldig werde / durch eines anderen In-  
sult!

5. Betrachte / daß du / nach deiner  
also vereinbarten Wirkung / noch wei-  
ter schreiten müßest. Præcellens esto.  
Du sollst vortreflich sein. Du sollst  
mit deiner Begirde allezeit noch viel  
mehr für Gdt zu thun verlangen / als  
das wenig / was du thust. Wann du  
einen hüpfertigen Sünder zu seinen  
Füssen bringest / sollst du verlangen / die  
ganze Welt auff solche Weis befehren  
zukommen. Wann du für ihn deinen  
Schweiß vergießest / sollst du verlan-  
gen / aus dem Blut zu vergießen. Wan  
du etwas ledest / so verlange auch / we-  
gen seiner / mit Füßen getreten zu  
werden. Longos fac funiculos tu-  
os. Mache deine Stricklein lang /  
Mat. 23. v. 1. Weist du nicht / wie über-  
alle maßen gut unser Gdt sey? Er  
machet es ganz anders / als die Men-  
schen; dann er belohnet den Willen so  
mehr / als das Werk. Daber ist ge-  
schick / daß die letzte Arbeiter / so um  
die elffte Stunde in seinen Weingar-  
ten kommen / denen ersten in dem Lohn  
gleich gehalten worden; dann ob-  
wol sie nicht mehr gearbeitet / haben sie  
doch verlangt mehr zu arbeiten; wie  
so dann dessen wegen / so wol als die er-

sten / bey guter Zeit / auff öffentlichem  
Platz / mit ihren Grab-Schauffeln  
erschienen sind / und verlangt haben/  
gedinget zu werden. Wann du dero-  
halben mit diesem also guten Gott han-  
delst / so sey nicht zufrieden mit der Wir-  
ckung allein / die du verrichtest; schließe  
dich in selbige nicht ein / wie eine schlech-  
te Meerschnecke in ihre Schalen; son-  
dern erweitere sie mit der Begirde: Di-  
lata locum tentorii tui. Erweitere  
den Orth deines Gezelts / Mat. 54. v.  
2. Dann selbiges Werk wird als-  
dann um so viel verdienstlicher seyn.  
Wann du nichts anders verdienst / als  
allein / was sich für dein Werk gebüh-  
ret / wirst du sehr wenig verdienen. Ist  
dennoch von nöthen / daß du dir zu-  
gleich auch mit der Begirde helfest.  
Dann gleichwie dir diese / ohne Ver-  
richtung der guten Werke nichts nu-  
get; also / wann die Begirde mit dem  
Werk vereinbaret ist / bringt es dir de-  
sto grösseren Nutzen. Eandem ha-  
bente remunerationem. Ihr habt  
eben die Belohnung / als wann ihr  
ebt selbige Werke verrichtet hätten / die  
ich verrichtet habe / sagte der Apostel zu  
seinen Corinthern. Dilatamini &  
vos, Breitet euch auch aus / 2. Cor.  
6. v. 13.

6. Betrachte / daß du / mit einer al-  
so ausgebreiteten Wirkung / noch nicht  
sollst zufrieden seyn; sondern gebe wei-  
ter fort; præcellens esto. sey vortref-  
lich.

in me  
Seond

lich. Dieses wird geschehen / wann du eben selbige deine Wercke **GOTT** anbefiehest / damit sie ohne Fehler / Eitelkeit / Ungedult / Unbesonnenheit / oder Verdruss verrichtet werden. Wer kan aussprechen / wie sehr der Feind jederzeit allen guten Wercken / die du thust / nachstelle? Daher sollst du / in allen deinen Verrichtungen / die Göttliche Hilfe anrufen. Aus dieser Ursache ist von denen Alt-Vätern in der Weisheit also sehr gerathen worden / das man allzeit diese Wort auff der Zungen haben solle: **Dens in adiutorium meum intende; O GOTT / komme mir zu Hilfe.** Bilde dir nicht ein / das du mit dieser oft wiederholten Bitte deinem **GOTT** den geringsten Verdruss machen werdest. Ja du wirst ihm keinen größeren Gefallen jemahls thun können. Weistu nicht / das er ein Liebhaber ist / welcher auch verlangt / für dich zu sterben? Nun aber ist es die Eigenschaft eines grossen Liebhabers / das er verlangt / an allen Wercken des Geliebten Theil zu haben / in allen Vorsorge zu tragen / in allen eingemischt zu seyn / und alle seine Angelegenheiten dergestalt auff sich zu nehmen / als wann sie sein eigen wären. Wann du also demjenigen / welcher dich so sehr liebet / willst einen Gefallen thun / so lege auff ihn alle deine Wercke / die du verrichtest. Sage / er soll alles versorgen / was du anfängest; weil du von dir selbst nichts machen kanst / als eitel grosse Fehler.

**Domine ad adjuvandum me festina.**  
**Domine, ad adjuvandum me respice.**  
**Adjuva me, nullum aliud auxilium habentem, nisi te, Domine; HER/cile / mir zu Hilfe zu kommen.**  
**HER / siehe mich an / mit deiner Hilfe. Hilf mir / der ich keine andere Hilfe habe / als dich / O HER.**

7. Betrachte / wann du / in omnibus operibus tuis, in allen deinen Wercken / wirst die obermündlichen vier Dinge beobachten / nemlich / das du sie wirst gegen **GOTT** richten / mit ihm vereinigen / erweitern und ihm selbige anbefiehest / so wirst du sie mit vollkommener Fürtrefflichkeit verrichten / **præcellens eris.** du wirst fürtrefflich seyn / dann mehr ist nichts zu finden / so in omnibus, in allen Wercken / über selbige vier Dinge verlangt werden könnte. Ob aber alle diese vier Dinge in allen deinen Wercken gefunden werden / wirst du leichtlich erkennen können / wann du deine Wercke wohl durchsuchest. Wahr ist es / das es dir von Anfang schwer vorkommen wird / solches zum öfftern zu üben. Aber / wann du beobachten wirst / das sie nicht so wohl mit dem Verstand / als mit dem Herzen geübet werden sollen / so wird es dir ganz nicht schwer fallen. Dieses ist / was **GOTT** verlangt / wann er sagt: **Quis est ille, qui ap/plicet cor suum; ut appropinquet mihi.**

müß: Wer ist derjenige / der sein  
Herz ergebe / daß er zu mir komme?  
Hierem. 30. v. 21. Er sagt nicht / der  
sein Verstand ergebe / sondern / der  
sein Herz ergebe. Damit du es aber  
mit Nutzen anfängest / mache es also.  
Sage dir in der Frühe alle selbige vier  
Dinge in gemein / dergestalt für / daß  
du verlangest / sie in allen deinen Thun  
zu haben / so du den folgenden ganzen  
Tag verrichtest wirst. Hernach am Ta-

ge erneure selbige nach und nach / ab-  
sonderlich aber / wann du ein gewisses  
wichtiges Werk vornehmen sollst. Und  
also / so viel dir möglich / in operibus  
tuis præcellens esto, sey fürtrefflich  
in deinen Wercken; indem du nem-  
lich selbige äußerlich verrichtest / wie es  
an ihm selbst seyn soll; innerlich aber/  
mit einer hohen und ungemeynen Liebe.  
Und dieses ist recht fürtrefflich seyn/  
und den gemeinen Pöbel übertreffen.

XXVIII. Vers.

Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, & in tabernaculis  
fiducie, & in requie opulentia.

Mein Volk wird in der Schönheit des Friedens / in den  
Wohnungen des Vertrauens / und in reicher Ruhe  
sizen. Isaie 32. v. 18.

1. Betrachte / daß dieses glückseli-  
ge Volk / von welchem allhie  
gredet wird / nicht könne unvollkom-  
men seyn / sondern ganz geistlich und  
heilig. Populus peculiaris, ein ab-  
sonderliches Volk; dann es wird  
vermeldet / daß selbiges nicht mehr von  
nöthen habe / den ganzen Tag in mü-  
hsamen Strittigkeiten herum zu gehen/  
sondern daß es die Ruhe allbereit ge-  
niesse / indem ausdrücklich gesagt wird/  
daß es sizen werde. Sedebit populus  
meus &c. Mein Volk wird sizen.  
Aber wer sind diejenigen welche zu die-  
sem Glück gelangen? Fürwar / gar  
wenig. Es sind allein jene / welche  
über ihren Willen herrschen. Wer

über diesen nicht herrschet / der kann nicht  
sizen / sondern er muß allzeit im Har-  
nisch seyn. Damit du also wohl ver-  
siehest / was für eine grosse Glückselig-  
keit derjenige habe / welcher / nachdem  
er lange Zeit daffier gestritten / endlich  
dahin gelangt / daß er über sich selbst  
herrsche / so siehe / daß ihm erlaubt sey  
zu sizen. Sedebit in pulchritudi-  
ne pacis, & in tabernaculis fiducie,  
& in requie opulenta, Er wird si-  
zen in der Schönheit des Friedens/  
und in den Wohnungen des Ver-  
trauens und in reicher Ruhe.

2. Betrachte / welcher sich befüßen/  
seine Gemüts-Neigungen daffier in  
dem Zaum zu halten / sedebit, der wird  
sizen/

in der Schönheit des  
Friedens  
Sizen  
in den Wohnungen des  
Vertrauens  
und in reicher Ruhe